



größer sind als wir, und sind später als Firmen wie Otto Christ, Washtec, Kärcher oder Istobal in den Markt eingetreten. Niemand hat die Marke Aquarama gekannt. Aber wir sind für unseren Durchhaltewillen belohnt worden», sagt Samuele Bosio. «Grinta» heisst diese Entschlossenheit und dieser Mumm, der Italienern nicht nur im Fussball, sondern auch im Geschäftsleben eigen ist. Denn die Schweiz, so Samuele Bosio, sei für Aquarama kein einfacher Markt: «Insbesondere in der Deutschschweiz haben deutsche Produkte eine gute Marktposition.» Diese 15 bis 20 Prozent Marktanteil strebt Aquarama in allen Exportmärkten an, «sonst rechnet es sich nicht».

männlichen Bereich, im Marketing und Verkauf seit 2016 als Geschäftsführer von Aquarama Swiss AG tätig.

In Novello sind die Firmenleitung, Forschung und Entwicklung, Marketing und Verkauf sowie die Produktion im selben Gebäude untergebracht. Mit sichtlichem Stolz führt Samuele Bosio durch die Anlage, zeigt zuerst die Photovoltaikanlage auf dem Dach und anschliessend das firmeneigene Gym mit einer stattlichen Zahl an Fitnessgeräten: «Insbesondere unsere jüngeren Mitarbeitenden waren sehr froh um die Möglichkeit, hier zu trainieren.» Die Fitnessstudios in Italien waren aufgrund der Pandemie monatelang geschlos-



Die Aquarama-Fabrik. Auf dem Hügel im Hintergrund thront das mittelalterliche Städtchen.

Aquarama-Chef Samuele Bosio im Showroom in Novello. Fotos: AGVS-Medien

Werksbesichtigung bei Aquarama in Novello (Italien)

«Wir wollen auffallen»

Ein italienischer Familienbetrieb hat sich aufgemacht, die etablierten Hersteller von Autowaschanlagen herauszufordern. Gut zehn Jahre nach der Gründung exportiert Aquarama seine Waschanlagen in 50 Länder. Hausbesuch am Firmensitz in Novello. **Sandro Compagno**

Denkt man als Schweizer ans Piemont, dann denkt man wohl in erster Linie an die fantastischen Rotweine der Langhe, an die weissen Trüffel aus Alba, an pittoreske Städte und vielleicht auch an den Fussball und Juventus Turin. Was oft vergessen geht: Norditalien ist der Wirtschaftsmotor eines Landes, das noch immer die zweitgrösste Industrienation Europas ist und deutlich mehr Industriegüter ausführt als importiert.

«90 Prozent der Bauteile unserer Autowaschanlagen stammen aus Italien», erklärt Samuele Bosio auf einem Rundgang durch das Aquarama-Werk, gleichsam als Bestätigung. Gemeinsam mit seinem Bruder Davide führt

Samuele Bosio als CEO das von Vater Roberto gegründete Familienunternehmen in Novello. Die 1000-Seelen-Gemeinde, einen Steinwurf von Barolo entfernt, ist ein typisches Beispiel für die Ökonomie im Piemont: Auf dem Hügel thront das schicke Städtchen mit seinem Castello aus dem 19. Jahrhundert, im Tal liegt die etwas weniger malerische «Zona industriale» mit einigen Hundert Arbeitsplätzen.

Seit November 2010 befindet sich hier der Hauptsitz inklusive der Produktion von Aquarama. Der Familienbetrieb ist der «Newcomer» unter den Herstellern von Autowaschanlagen. Zunächst ein Produzent von Hochdruckreinigern, übernahm Aquarama im Jahr 2000 die

Vertretung von Otto Christ in Italien. 2008 brachte man die erste eigene Portalanlage auf den Markt. Mittlerweile beschäftigt Aquarama 160 Mitarbeitende und erzielt einen Umsatz von knapp 25 Millionen Euro. «50 Prozent des Umsatzes haben wir 2020 in Italien erzielt, 50 Prozent im Exportgeschäft», präzisiert Samuele Bosio. Dieser Teil steigt kontinuierlich, im laufenden Jahr peilt Aquarama einen Exportanteil von 60 Prozent an.

Nicht einmal Corona konnte dieses Wachstum stoppen. Zwar war das Werk in Novello im Frühjahr 2020, als die Regierung von Giuseppe Conte das ganze Land in einen harten Lockdown schickte, während sieben



Frank Müller, Geschäftsführer Aquarama Swiss (links), und CEO Samuele Bosio.

Wochen geschlossen. Doch Aquarama kam erstaunlich gut durch die Krise. Samuele Bosio: «Wir mussten unser Umsatzziel von 23,5 auf 20 Millionen Euro revidieren. Am Ende des Jahres hatten wir 23 Millionen erreicht – so viel wie 2019.»

Die Schweiz spielt in der Strategie von Aquarama keine unwesentliche Rolle: Auf rund 15 bis 20 Prozent schätzen Samuele Bosio und Frank Müller, Geschäftsführer von Aquarama Swiss AG, den Marktanteil hierzulande. «Wir messen uns mit Mitbewerbern, die deutlich

Die Ausgangslage des «Newcomers» habe auch ihre Vorteile, erklärt Samuele Bosio: «Wir sind sehr flexibel und können schnell auf die Bedürfnisse des Markts reagieren.» Aktuelles Beispiel dieser Flexibilität ist ein Grossverteiler in der Schweiz, der eine Lösung sucht, um vom Bahntransport verschmutzte Kühlcontainer zu reinigen, bevor sie auf LKW verladen werden. «Wir haben eine einfache und clevere Lösung gefunden, wie wir diese Container rundherum sauber bekommen», erklärt Frank Müller. Der gelernte Automechaniker ist nach diversen Weiterbildungen im kauf-

sen. Jeweils zwei Mitarbeitende durften unter strikter Einhaltung von Abstandsregeln gleichzeitig trainieren. Die Produktion der Aquarama-Anlagen findet von A bis Z in Novello statt. Sogar die Stahlbleche werden im Werk selbst zugeschnitten, gefalzt, vernietet und verschraubt. 1,7 Anlagen pro Tag könne das Werk herstellen, rechnet Samuele Bosio vor: «Wir möchten die Produktion auf 2,5 Anlagen täglich hochfahren.» Dazu wurde im Juni ein neues, computergesteuertes Lager für die zugekauften Teile errichtet. «Das schafft mehr Platz für die Produktion, womit wir effizienter werden.»

Ein grosser Teil der Energie für die Produktion produziert Aquarama mit der 9000 Quadratmeter messenden Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Fabrik. Rund 1 MW beträgt deren Leistung: «Nicht heute Morgen, wenn es in Strömen regnet», präzisiert Samuele Bosio. Das Werk ist trotz der von der Regierung geförderten Investition in die Photovoltaik nicht autark.

Fortsetzung Seite 14



Sehr beliebt vor allem bei jüngeren Mitarbeitenden: Ein Blick ins firmeneigene Gym.

«Aber an schönen Sommertagen sowie an Sonn- und Feiertagen, wenn nicht produziert wird, speisen wir Strom ins Netz ein.» Die Anlage habe abgesehen von ihrer Sinnhaftigkeit einen guten «Return on Investment».

Nachhaltigkeit ist in der gesamten Autobranche ein Thema. Der nachhaltige Strom kommt vom Dach, doch eine Auto-Waschanlage benötigt auch Wasser und Chemie. Wohin führt die Entwicklung hier? «Non molto lontano – nicht sehr weit», sagt Samuele Bosio mit einem Lächeln. «Wasser und Chemie sind fundamental in unserem Geschäft, das bringen wir beim besten Willen nicht auf Null.» Aber man sei weit fortgeschritten in der Wasseraufbereitung und -Rezyklieren und bei der Chemie gehe der Trend eindeutig in Richtung biologisch abbaubarer Produkte.

Verschiedene fertig montierte «Stargate»-Portale warten am Ende der Produktionsstrasse auf den Transport zu den Endkunden, den Garagisten. Portale machen rund 50 Prozent der Produktion von Aquarama aus, 40 Prozent entfallen auf Selbstbedienungsanlagen, lediglich 10 Prozent sind Waschstrassen. In den wichtigsten Märkten seien Portale die bevorzugte Lösung, erklärt Samuele Bosio und zählt auf: Italien, Spanien, Frankreich, Osteuropa, aber auch Nordafrika. Diese Portale stehen im Freien und müssen auf die Kunden einladend wirken. Entsprechend wichtig ist das Design der Anlagen. «Als jüngster Wettbewerber in diesem Markt müssen wir auffallen und das Design ist sicher eine unserer Stärken, schliesslich sind wir Italiener», sagt Samuele Bosio, um gleich anzufügen: «Natürlich darf das nicht auf Kosten von Technologie und Zuverlässigkeit gehen.»

Dass sich die Stargate-Linie durch eine hohe Zuverlässigkeit auszeichnet, belegt allein der Fakt, dass sie seit mittlerweile 2009 auf dem Markt ist – sie wurde dabei stetig weiterentwickelt. Seit 2018 produziert Aquarama mit



Wohl das meistgewaschene Auto Italiens: Am Ende der Produktionsstrasse wird jede Anlage getestet.

der «Startruck» auch ein Waschportal für LKW. Die Schweiz ist dabei ein sehr wichtiger Markt. «In Frankreich oder Italien gibt es Transportunternehmer die 200 bis 300 Sattelschlepper in Betrieb haben. Jedes Fahrzeug ist identisch. In der Schweiz ist das ganz anders: Es gibt enorme Unterschiede zwischen den Fahrzeugen, was eine Herausforderung für die Software ist.» Diese Software wird in einer Firma in der Nähe von Turin programmiert, an der Aquarama 35 Prozent hält. «Eine strategisch sehr wichtige Beteiligung», präzisiert Samuele Bosio.

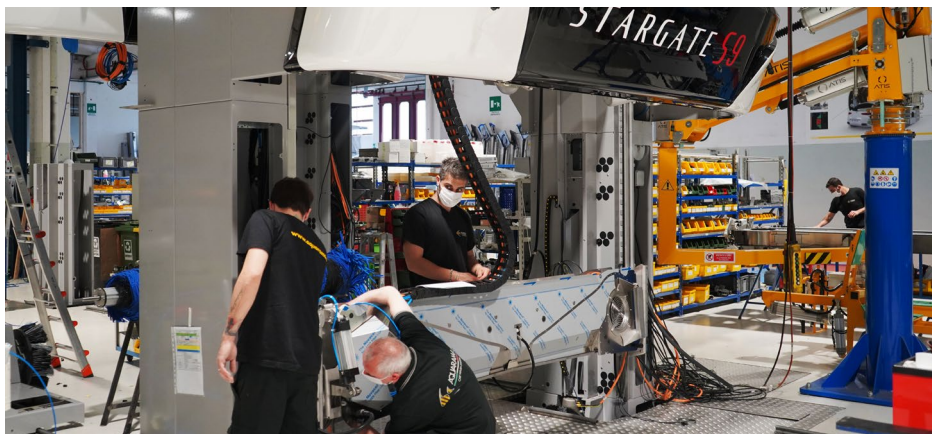
Denn Waschanlagen sind viel mehr als nur Bürsten, viel Wasser und Chemie. Samuele Bosio steht vor einem Terminal eines «Stargate»-



Ein Arbeiter montiert die Steuerung eines Stargate-Portals.

Portals: Auf dem Touchscreen wird das Programm gewählt, die Bezahlung erfolgt über Kreditkarte, Bargeld, Jeton oder via Bluetooth und Applikation auf dem Smartphone. Um Neuentwicklungen zu testen, betreibt Aquarama mit einer eigenen Tochterfirma in Italien an 40 Standorten eigene Waschcenter. Und für 2022 verspricht der Aquarama-Chef eine ganze Reihe von neuen Produkten. Details verrät er nicht, aber die Autowaschanlage der Zukunft werde «smart» sein, so der Firmenboss. Eine neue Produktlinie werde Standards in der Personalisierung setzen. Man darf gespannt sein auf die «Novità» aus dem Piemont. <

Weitere Infos unter: aquarama.it/de



Viel Handarbeit: Montage eines Waschportals Stargate S9.



9000 Quadratmeter Solarzellen auf dem Fabrikdach produzieren sauberen Strom.